

Runder Tisch Radverkehr Nürnberg - Ergebnisvermerk

29. Sitzung am 19. März 2024

17.00 bis 19.00 Uhr

Aula des Baumeisterhauses

Version 2., 10. Mai 2024

Anlagen

1. Teilnehmendenliste
2. Präsentation Reporting Mobilitätsbeschluss 2023 [TOP 2]
3. Präsentation Grünfeile [TOP 3]

Ergebnisvermerk

TOP I Begrüßung und Einführung

Herr Bürgermeister Vogel eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmenden sowie Herrn Oberbürgermeister König, dessen Interesse und Teilnahme am Runden Tisch Radverkehr ein wichtiges Zeichen ist. Herr Baureferent Ulrich kann aufgrund Dienstreise an der heutigen Sitzung leider nicht teilnehmen. Der Bürgermeister freut sich auf einen sachlichen Austausch mit dem gemeinsamen Ziel, den Radverkehr in Nürnberg zu stärken.

Lisanne Pucher übernimmt als Moderation der Sitzung und stellt sich den Teilnehmenden vor. Sie begrüßt neu in der Runde Herrn Baunach (Umweltamt), Frau Frieß (IHK) und Herr Wehr (AGBV). In Vertretung anwesend sind Frau Sieg (Bund Naturschutz) und Herr Hefter (Umweltreferat). Zusätzlich nehmen an der Sitzung Herr Stipp (Radentscheid) und Frau Melber (Verkehrsplanungsamt) teil.

Entschuldigt sind Herr Neubauer (Polizei), Herr Hinnecke (BGA), Herr Frank (CSU) sowie Herr Zuber (VAG). Herr Zuber lässt ausrichten, dass seit einigen Wochen das VAG-Rad auch in Fürth, Erlangen und Schwabach genutzt werden kann und damit das Angebot signifikant ausgeweitet wurde.

Die Tagesordnung wird vorgestellt. Unter TOP IV, Sonstiges, sollen die Themen für die kommenden Sitzungen besprochen werden.

TOP II**Reporting Mobilitätsbeschluss 2023**

Der Amtsleiter der Verkehrsplanung, Frank Jülich, stellt das Reporting 2023 zum Mobilitätsbeschluss vor. Als dieser 2021 mit großer Mehrheit beschlossen wurde, wurde auch ein regelmäßiges Reporting zur Überprüfung der Zielerreichung festgelegt. Dieses liegt nun für 2023 vor und wurde am 14. März dem Verkehrsausschuss präsentiert. Der Fokus, der im Rahmen der heutigen Sitzung vorgestellten Ergebnisse, liegt auf dem Radverkehr, auch wenn der Fortschritt für verschiedene Themenbereiche evaluiert wurde.

Der gezeigte Foliensatz ist dem Protokoll beigefügt. Zu den übergeordneten Hauptzielen des Mobilitätsbeschlusses lässt sich vor allem zur **Entwicklung des Modal Splits** positives berichten. Die neu erhobenen Zahlen zeigen, dass man dem Ziel von 68% Anteil des Umweltverbundes sehr nahe kommt. Insgesamt hat vor allem der Fußverkehr zugelegt. Diese Entwicklung zeigt vor allem, dass sich ändernde Rahmenbedingungen Wirkung zeigen und Mobilitätsverhalten nicht unveränderbar ist.

Die Umsetzung des Mobilitätsbeschlusses wird vor allem durch fehlende **Personalkapazitäten** gebremst. Der Bedarf ist hoch, der Arbeitsmarkt aber umkämpft und die Einstellungsprozesse der Stadt langwierig. So konnten noch nicht alle bereits bewilligten Stellen besetzt werden. Gleichzeitig werden neue Stellen oft intern besetzt, was die Herausforderung nicht löst, sondern verschiebt. Insbesondere im Bereich der Bauausführung gibt es große Bedarfe, weshalb mit der Geschwindigkeit der Planung kaum Schritt zu halten ist. Aktuell erprobt die Stadt, bzw. insbesondere der SÖR, eine Beschleunigung durch die Fremdvergabe von Paketen. Das könnte insbesondere für Fahrradstraßen eine praktikable Lösung sein.

Im Bereich der **Datenerhebung** zur Schaffung und Erweiterung von Radinfrastruktur konnte u.a. von der neu eingerichteten Webseite berichtet werden, über die sämtliche Daten der zehn Zählstellen (mit fünf Stehlen) eingesehen und heruntergeladen werden können ([Link: Dauerzählstellen Nürnberger Radverkehr](#)).

Ganz aktuell stehen auch die beschilderten Radrouten als gpx-Daten zur Verfügung, die auf der Homepage des Verkehrsplanungsamtes heruntergeladen werden können ([Link: Beschilderte Radrouten](#)). Dies war ein weiteres wichtiges Ziel des Mobilitätsbeschlusses, welches nun erreicht wurde. Eine Anbindung an OpenStreet Map ist in Planung. Die Website des Verkehrsplanungsamtes wird ständig verbessert und aktualisiert, sodass alle verfügbaren Informationen zentral auffindbar sind. Die neu präsentierte Website wird sehr positiv von den Teilnehmenden aufgenommen.

In der anschließenden Diskussion unterstreicht Herr Stipp (Radentscheid Nürnberg/ADFC) die Radinfrastruktur am Altstadtring als zentrale Forderung des Radentscheids und erkundigt sich, wann mit einer Umsetzung zu rechnen und inwieweit Beteiligung

vorgesehen sei. Oberbürgermeister König erläutert, dass eine Fertigstellung bis zur Urbanen Gartenschau 2030 das Ziel sei, für deren Umsetzung auch eine eigene GmbH gegründet wurde. Aktuell läuft die Ausschreibung, welches Büro die Planung begleiten wird. Bis Mitte nächsten Jahres könne mit ersten Planungen der Büros gerechnet werden. Durch die externe Vergabe und Kombination mit anderen Maßnahmen soll der Prozess beschleunigt werden. Sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Verbände sollen an Planung und Umsetzung der Vorhaben beteiligt werden, auch der ADFC spielt dabei eine wichtig Rolle. Die Beteiligung von Bürgervereinen und Anwohnerinnen und Anwohner sei aber erst dann sinnvoll, wenn eine Skizze vorliegt, an der konkret diskutiert werden kann. Die Ausschreibung enthält bisher wenige Vorgaben zur Ausgestaltung, sodass eine Vorab-Ansicht durch den ADFC noch nicht sinnvoll sei (Nachfrage Herr Ross). Oberbürgermeister König bedankt zudem sich für die Präsentation mit den Zwischenergebnissen. Auch wenn das Ziel, ähnlich wie die Klimaneutralität, ggf. nicht sicher im geplanten Zeitstrahl zu erreichen sei, darf es nicht aus den Augen verloren werden.

Herr Ross (ADFC) bedankt sich für das gut aufbereitete und transparente Reporting. Für die Zukunft sei wünschenswert, dass auch Einzelaktivitäten, wie beispielsweise die verschiedenen Radvorragrouten, im Bericht aufgenommen werden und gezeigt wird, was wo noch zu tun sei. Der aktuelle Stau in der Umsetzung solle nicht weiter aufgebaut werden, sondern über alle Ämter hinweg gemeinsam abgebaut werden. Oberbürgermeister König verweist darauf, dass der Wunsch nachvollziehbar ist, der „Stau“ aber maßgeblich durch den Personalmangel verschuldet wird. Hier gebe der Markt wenig Angebot, obwohl das Geld bzw. die notwendigen Stellen vorhanden sei. Plane man jetzt zu viel vor, ist die Planung bis zur Umsetzung überholt und der Prozess müsse neu gestartet werden. Eine solche Zeit- und Geldverschwendungen will die Stadt vermeiden. Bürgermeister Vogel ergänzt den Hinweis, dass die Stadt bereit sei, vermehrt Fremdvergabe anstelle von eigener Umsetzung durchzuführen. Ziel ist es, denn Rückstand nicht weiter zu vergrößern. Gleichzeitig gibt es neben der Radverkehrsplanung zahlreiche andere Baustellen im Verantwortungsbereich des SÖR. Herr Daume (SÖR) unterstreicht, dass die Planung durch das Amt bis Leistungsphase 3 erfolgt, anschließend liegen alle Aufgaben im Bereich des SÖR (Ausschreibung, Vergabe, Bauüberwachung). Selbst wenn die Stellen besetzt werden können, braucht es eine gewisse Einarbeitungszeit. Dies gilt auch für externe Büros und deren Mitarbeiterbindung.

Zum Thema Qualität der Radwege und was insbesondere bei Fahrradstraßen, aber auch bei Radvorragrouten und Radschnellverbindungen, erwartet werden kann (Nachfrage Herr Wastrack, Radentscheid, mit Verweis auf unterschrittene Regelbreite u.a. in der Kleestraße) benennt Herr Jülich den „Nürnberger Standard“. Oberstes Ziel der Planung ist immer, dass es regelkonform und sicher ist. Es gibt aber innerhalb bebauter Umgebungen immer auch andere Ansprüche und Belange, die berücksichtigt werden müssen, was gegenseitige Rücksichtnahme erfordert. Insbesondere frühere autozentrierte Planung und Bebauung lassen heute oft wenig Platz für aktive Mobilität. Dadurch gibt es Achsen,

die auch auf absehbare Zeit nicht die Qualität haben werden, die man sich für den Radverkehr wünscht, weil die Priorität auf dem ÖPNV liegt. Das Thema Sicherheit soll nochmals separat eingebbracht und Zwangspunkte konkret benannt werden.

Herr Ross bittet darum, dass in Zukunft auch Schwerverletzte (länger als 24 Stunden im Krankenhaus) in das Reporting einfließen. Oberbürgermeister König stimmt zu, sofern die Daten verfügbar seien. Herr Jülich berichtet, dass die Stadt Zugriff auf alle polizeilich erfassten Unfallmeldungen habe und die Verkehrsplanenden daraus Unfalltyp und Schwerpunkte ablesen können. In Zukunft werde man versuchen, dies im Reporting zu berücksichtigen. Herr Daume verweist darauf, dass mit steigenden Radverkehrsanteil auch die Unfälle zunehmen.

Herr Daume informiert, dass der 1. Abschnitt des Altstadtrings (Maxtor) in der Umsetzung sei, zahlreiche Verlegebedarfe der Sparten, die erst nach und nach angemeldet werden, verzögern allerdings den Bau. Die Alternative, zeitnah an derselben Stelle nochmals aufgraben zu müssen, sei aber ebenfalls nicht attraktiv. Oberbürgermeister König ergänzt, dass die kommenden 10 bis 15 Jahre das Thema Fernwärme die Planung massiv beeinflussen und die Stadt verändern wird. Bis Q1/25 solle festgelegt sein, wo Fernwärme perspektivisch klappen wird und wo nicht. Diese umfassenden Baumaßnahmen können auch Synergien freisetzen und die Neugestaltung von Straßen beschleunigen, so Jülich.

TOP III	<p>Grünpfeile</p> <p>Bettina Meyer-Rost (Verkehrsplanungsamt) präsentiert den Status Quo und die Planung im Bereich Grünpfeile für den Radverkehr. Die Stadt ist hier an bestimmte Verwaltungsvorschriften gebunden, der Einsatz von Grünpfeilen folgt bestimmten Kriterien (vgl. Präsentation). Generell gehen Städte sehr unterschiedlich mit dem Grünpfeil vor, entweder indem sie ihn großflächig einsetzen, oder aber den Einsatz kritisch sehen. U.a. der Fuß e.V. teilt diese kritische Einschätzung. Nürnberg prüft den Einsatz an verschiedenen Kreuzungen. Alle Einsatzmöglichkeiten sind mit dem Behindertenrat abgesprochen. Im letzten Schritt müssen die Stellen aber auch durch das Straßenverkehrsrecht mitentschieden werden.</p> <p>In der anschließenden Diskussion wird der Grünpfeil als neues Element der Radverkehrsförderung ausdrücklich begrüßt. Auf Nachfrage von Herrn Ross erläutert Frau Meyer-Rost die begleitende Kommunikation: Der Grünpfeil wird in die Öffentlichkeitsarbeit des Verkehrsplanungsamts eingebaut, z.B. über Flyer, Social Media und Pressemitteilungen. Sehr gerne können der ADFC und die weiteren Verbände die Mitteilungen streuen und so dazu beitragen, den Grünpfeil und entsprechende Regelung bekannt zu machen. Das Verkehrsplanungsamt steht im Austausch mit dem AGFK, welche Erfahrungen es mit der begleitenden Kommunikation bereits gibt. Auch der Kontakt mit Fahrschulen und Schulen wird gesucht. Herr Jülich ergänzt, dass die Erfahrungen mit den</p>
---------	--

	<p>Fahrradstraßen gezeigt hatten, wie schwierig es heutzutage ist, alle Menschen zu erreichen – es gibt keinen allgemeingültigen Weg mehr. Entsprechend dankbar ist man für die Unterstützung durch den ADFC in der Kommunikation. Die Stadt will fördern (durch den Grünpfeil) und fordern, denn ohne gegenseitige Rücksichtnahme kann die Einführung kein Erfolg werden.</p> <p>Herr Puff (Behindertenbeirat) lobt die Zusammenarbeit mit der Stadt bei baulichen Veränderungen und neuen Systemen. Als Beispiel nennt er die Radvorrangroute nach Erlangen, bei denen ein einzelner, unübersichtlicher Abschnitt mit zwei Kurven nicht als Radschnellweg ausgewiesen ist. Die Schilder machen dies deutlich, die Praxis funktioniert nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme (Anmerkung Herr Bock (Grüne): Beschilderung Radfahrer frei sowie Beschaffenheit des Bodens machen deutlich, dass hier langsamer gefahren werden muss). Herr Puff appelliert an die Verbände, ihre Netzwerke zu nutzen und hier in der Kommunikation zu unterstützen. Zu der besagten Stelle auf der Verbindung nach Erlangen ergänzt Herr Jülich, dass erfolglos versucht wurde ein Grundstück zu kaufen, wodurch die jetzige Lösung ein Kompromiss eines zweijährigen Planungsprozesses war und nun der Versuch ist, dass es auch mit Rücksichtnahme auf diesem kurzen Abschnitt funktioniert.</p> <p>Herr Oberbürgermeister König muss sich um 18.30 Uhr in einen Folgetermin verabschieden. Er freut sich, dass der anwesende „Club der Willigen“ existiert und unterstreicht die Notwendigkeit, Rücksicht zu nehmen und ab und zu die Perspektive zu wechseln.</p> <p>Ob der Grünpfeil auch für die Nutzung von E-Scootern gilt (Nachfrage Herr Gehrke, Die Ausschussgemeinschaft) muss noch geklärt werden und wird aktuell geprüft.</p>
TOP IV	<p>Sonstiges</p> <p>Die kommenden Sitzungen des Runden Tisches Radverkehr im Jahr 2024 finden am 25. Juni, dem 01. Oktober sowie dem 03. Dezember statt. Wie immer sind alle Teilnehmenden eingeladen, eigene Themenwünsche einzubringen und vorzubereiten. Seitens der Stadt sind die Themen Sicherheitstrennstreifen und gefühlte Sicherheit, sowie Radwege in Grünanlagen in Planung.</p> <p>Herr Wastrack (Radentscheid) bittet darum, die Planung der Kleestraße zu besprechen und die Präsentation 14 Tage vorab zu versenden. Die aktuelle Lösung sei eine Verschlechterung der Situation insbesondere im nördlichen Bereich. Im südlichen Bereich sei die Fahrgasse aufgrund dessen, dass auf beiden Seiten geparkt wird, nur 1,8 bis 2 Meter. Hier wird gebeten, die Abwägung zwischen Parken und Platz für Verkehr (u.a. Radfahrende ab 10) darzustellen. Im nördlichen Bereich wurde die Fahrgasse</p>

verschmälert, auch müssen Radfahrende wiederholt in den Gegenverkehr ausweichen. Herr Jülich erläutert, dass die Anzahl der Parkplätze an einen Beschluss geknüpft sei. Die Planung wird in der Präsentation veröffentlicht. [Anmerkung: Überarbeitet in V2]

Herr Schwerdtner (VCD) wird die Themen Fahrradabstellanlagen in Wohngebieten (erster und letzter Parkplatz für Abstellanlagen) sowie Kontrollen, insbesondere auch im Gegenverkehr, einbringen. Die Teilnahme der Polizei an der Diskussion wäre wünschenswert. Auf seine Nachfrage zur fehlenden Markierung des Radwegeendes z.B. in der Rothenburger Straße wird berichtet, dass die entsprechende Anordnung bereits herausgegeben wurde. Solche Hinweise können gerne auch direkt an das Verkehrsplanungsamt geschickt werden, sodass schnell reagiert werden kann.

Für den anstehenden Termin im Juni wird das Verkehrsplanungsamt die Planung zur Fürther Straße vorstellen. Frau Sieg (Bund Naturschutz) erinnert an das Thema der Verkehrsberuhigung rund um Schulen, welches bei der Themenplanung berücksichtigt werden sollte. Herr Hüber wird einen Input zum Themenschwerpunkt Markierungen und dem notwendigen Gesamtkonzept vorbereiten.

Aufgrund der zahlreichen Themen werden diese auf die kommenden drei Termine aufgeteilt um ausreichend Zeit für Diskussion zu gewährleisten. Frau Meyer-Rost wird mit den einzelnen Teilnehmenden abstimmen, welcher Input zu welchem Zeitpunkt stattfinden wird.

Herr Bürgermeister Vogel bedankt sich für die Teilnahme und die gute Diskussion. Er unterstreicht den Hinweis von Herrn Jülich, sich mit konkreten Nachfragen oder Problemen auch zwischen den Sitzungen jederzeit beim Verkehrsplanungsamt zu melden.

Die Sitzung endet um 18.45 Uhr.